

thal, 1886 in Grünthal und Niederneuschönberg und 1889 in Blumenau.

In Olbernhau wurde die zweite Lehrerstelle im Jahre 1781 gegründet. Ihr Inhaber führte den Titel Rektor und der erste dieser Rektoren war M. Bilz aus Marienberg. Die dritte Lehrkraft wurde sodann 1837 angestellt, die vierte im Jahre 1850 und so fort. Mit Beginn des Schuljahres 1875 trat der erste Schuldirektor, Emil Schuster, an die Spitze des Lehrerkollegiums, welches im Jahre 1901 bis zu 25 Mitgliedern angewachsen war. An Stelle des alten, auf dem Marktplatz gegenüber der Kirche gelegenen und auf den alten Ansichten von Olbernhaus Marktplatz noch sichtbaren

Schulhauses wurde das größere, noch im Gebrauch befindliche Schulgebäude an der Grünthalerstraße 1868 erbaut. In den achtziger Jahren wurde auch dieses durch Anbau eines Flügels erweitert und 1900 endlich das neueste Schulgebäude am Gessingplatz ge-

weht und in Gebrauch genommen. Die Klassen dieser Lehranstalt scheiden sich in Selektta, mittlere und einfache Volksschule. Außerdem besteht in Olbernhau seit 1885 eine Gewerbeschule, welche vom Staate unterstützt und von einem Vereine unterhalten wird und in erster Linie zur Hebung der einheimischen Spielwarenindustrie dienen soll. In ihr werden schulpflichtige Knaben, besonders aber auch Jünglinge von einem besonderen Gewerbelehrer im Zeichnen und Schnitzen, aber auch im Rechnen und anderen nützlichen Dingen unterrichtet.

Die Gottesäcker.

Westlich von der Pfarre gegenüber dem

Diakonate befand sich bis Anfang des 19. Jahrhunderts eine Begräbnisstätte. Dies ist aller Wahrscheinlichkeit nach die allerälteste in Olbernhau. Noch sind Leute am Leben, welche in ihrer Jugend die verfallenen Gräber dieses Friedhofes gesehen haben und Nachgrabungen in diesem Grundstücke können leicht jeden Zweifel daran beseitigen. Auf diesem Friedhofe neben der Pfarre hat jedenfalls auch das erste Kirchlein von Olbernhau gestanden, für welches in den Jahren 1584 bis 1590 die jetzige Kirche erbaut wurde. Als diese neue Kirche errichtet und die alte abgebrochen worden war, behielt man lange Zeit noch diesen Friedhof neben der Pfarre als gewöhnliche Begräbnisstätte

bei, fing aber auch bald damit an, ausnahmsweise Leichen um die neue Kirche herum zu bestatten. Im Jahre 1596 findet sich im Kirchenbuch zum ersten Male der Eintrag „aufn Kirchhof“ begraben.

Außerdem hatte man aber auch schon in sehr früher Zeit einen besonderen Pestgottesacker,

auf welchem in Zeiten der Infektion die Pesttoten begraben wurden, deren Zahl oft sehr groß war. 1625 betrug sie 171 und das Jahr darauf 119 bei einer Einwohnerzahl von höchstens 1000. Dieser Pestgottesacker muß schon bei der Visitation im Jahre 1598 vorhanden gewesen sein und lag etwas abseits vom Orte „in der Aue drüben über dem Wasser“, also in der Nähe der Muschenke, jetzt Deutsches Haus genannt.

Als später die Gemeinde immer mehr wuchs und der Kirchhof und der Gottesacker bei der Pfarre für die größere Zahl der Leichen nicht mehr hinreichten, wurde dieser Pestgottesacker 1737 erweitert und mit einer Mauer umgeben und abwechselnd mit den beiden erstgenannten Friedhöfen



Die frühere Pfarre in Olbernhau, vor dem Brande im Jahre 1881.